



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Dritte Erforschung. Von Haltung der Regl.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

Dritte Erforschung.

Von Haltung der Regl.

Erforche erstlich / wie du deine so wol sonderbare / als gemaine Reglen bisshero gehalten habest. Darauff munder dich zu fleißigerer Haltung derselben auff durch Erwegung der nachfolgenden Anreiz. 1. Recht vnd wol wird die ganze Versammlung der Geistlichen / ein Ordensstand genennet / wegen sonderbarer Zusammenstimmung aller einverleibten Personen / in wunderbarer Ordnung / durch welche so vnterschiedliche Ding also in emander gericht vnd vermängt seyn / daß in vngleichsten Temporen dannoch die höchste Gleichheit vnd Einhelligkeit der Personen zu spüren / vnd nie ohne mániglicher Entsetzung zu sehen; wie da aiglich erfüllt werde jener Spruch des Königlichen Propheten / Psal. 132. Sihe wie gut vnd lustig ist / daß die Brüder bey einander wohnen.

2. Woher aber kombt dises alles / als auß einem gemainen regularischen Leben / so des Ordens Institut gemäß angestellt / von dessen Veruff guszehaissen / vnd von allen der Vollkommenheit beflissenen Ordens-Personen angenommen wird. Dann in dem sie sich alle nach diser reguliren vnd richten / erfolgt in den anfangenden zwar ein gründliche Besserung des Lebens vnd der Sitten / in den zunehmenden ein sonderbare Zierd der heralichen schönsten Tugenden / in den vollkommenen die beständige Verharung auff allem guten.

3. Eben diejenige / deren Heilig vnd Vollkommenheit wir / wie billich / jetzt hoch achten vnd schätzen / haben sich / wie ich vnd andere meine Mitordens-Genossen / diser Wohnung / Kleydung vnd Nahrung gebraucht / in disen Aempteren vnd Diensten / in diser Tagordnung / in gleichförmigen so wol leiblichen als geistlichen Übungen / nach Aufweisung des Gehorsams ihr Leben zugebracht / in welchen wir vns noch würcklich behafft finden; seyn dadurch zur auß-erlesnen Vollkommenheit / zur größten Seeligkeit gelanget. Was hab ich mich ebnermassen zu trösten?

4. Es ist aber nit genug / meiner Vorfahrer Namen / Wohnung / Kleydung vnd Ampt allein haben / vnd hierinn ihnen succediren oder nachfolgen: Wofern ich nit auch derselben Geist vnd Eysen mich theilhaftig mache / nemlich in der Wohnung derselben Armuth / in der Kleydung die Demuth / in der Nahrung die Gespärig vnd Mäßigkeit / in den Aempteren ihren Fleiß / in den geistlichen Übungen zwar ihr Andacht / in den leiblichen ihr unverdrossne Arbeitsambkeit mir laß angelegen seyn / wird mir das ander wenig helfen; seytemal auch Christus Joh. 8. den Juden / da sie sich wegen ihres Vatters Abraham berühmet / mit disen Worten begegnet: wann ihr Kinder Abrahæ seyet / so thut auch die Werck Abrahæ.

5. Was seyn aber diß für Werck / so der Orden von mir begehret / als eben dise / welche meine Vorfahrer geübet / vnd andere enserige Mitordens-Genossen noch üben ins gemain durch den ganzen Tag? in disen zusorderist soll ich allen meinen Fleiß anwenden /

den/ daß sie zu seiner Zeit/gänglich vnd vollkommens-
lich gesehen/ vnd zwar so vil es seyn kan / gleichförmig
mit den andern / weil die Singularitet auch in sonst
guten Sachen GOTT zwar nit gefällig/bey den Men-
schen aber gemeiniglich ohne Feindseligkeit nit ab-
geht.

6. So nun in dem Ordensstand gar nit/oder doch
nit gern geduldet werden / die sonst auch löbliche vnd
heilige Werck / die darinn nit bräuchlich / oder dessen
eigenthumblichen Beruf nit also zugehörig seyn;
wie vilmehr soll man ein Abschewen tragen ab denen
Wercken/welche dessen Zihl vnd End gerad zuwider/
nichts geistlichs in sich haben/sonder auff vnd nach der
Welt Schlag vnd dero Eitelkeit allein gerichtet seyn.

7. Weit soll dann dise Eherheit von mir seyn/daß/
der ich die Welt einmal verlassen/widerumb mich nit
derselben verwickle; jederzeit soll ich ingedenck seyn
jener Wort des HERN Luc. 9. da er spricht: Niemand/
der die Hand an Pflug leget / vnd zuruck sihet / ist
würdig des Himmelreichs/ &c. Hab dann / vnd be-
halte die Welt / was ihr ist; ich aber will behalten /
was ich einmal angenommen. Mit dem gottseeligen
Jüngling Joanne Berckmanno will ich sprechen:
Dise drey Ding seyn mir am liebsten / das Creuz /
(der Religion oder geistlichen Stands) die Ordens-
Reglen (so wol ins gemain / als meines Ampts son-
derbare) vnd der Rosenkrantz (sambt der Andacht in
allen geistlichen meines Ordens gewöhnlichen Übung-
gen) mit disen will ich gern sterben; zuvor aber
auch mit disen leben.

Folgt

Folgt die Erforschung über die gemeine vnd sonderbare Ordens-Regl.

Diese Erforschung kan durch ein oder mehr Tag auf die erste Weiß zu betten fürgenommen werden/ also das man so wol die gemaine Ordens-Regl/ als seiner sonderbaren Aempter bedachtsamb durchlese/ vnd wo es die Zeit leydet/ kürzlich darbey erwäge/ 1. Wie gut/ hülich/ heilig/ vernünfftig dieselbe seye. 2. Wie angenehm Gott vnd den Obern/ wie nützlich nützlich dir vnd dem Orden/ wie aufferbaulich dem Nebenmenschen. 3. Was für Gnad von Gott/ was für kräftige Mittel von dem Orden du zu dero Haltung empfangen. Hierauff erforsche/ wie leicht/ wie fräventlich du sie übertretten/ oder wie vollkommen du sie gehalten. Darüber du dann taugliche Anmutungen der Key oder Dancksagung vnd gute Fürsah in dir erwecken sollest/ sambt einem beschließlichen Gespräch zu Gott.

Vierdte Erforschung.

Von der Armuth.

Erforche dich erstlich in den Wirklichkeiten der Armuth; mögen dise seyn. 1. Gang vnd gar nicht weder zu Haus/ noch darauffen ohne Erlaubnuß der Obern geben oder annehmen. 2. Nicht ohne Erlaubnuß/ was auß des Haus oder anderen Kammer ist/ leyhen oder entlehen. 3. Nichts überflüssiges haben/ vnd alles was vnnothig/ so wol in der Kam-